The Last One

Wenn du nur noch einen Tag zu leben hättest, was würdest du tun?

Von -Moonshine-

Day

Samuel war klein für sein Alter, obwohl er schon vierzehn war. Und er war klug. Alle wussten das, und er auch. Es war nicht seine Brille, die ihn so klug machte, obwohl sie natürlich zweifellos diesen Anschein erweckte. Es war die Art, wie er die Dinge sah, sie auffasste und einfach nicht genug Input für sein Gehirn bekommen konnte.
Er war einer dieser stillen Jungen, die sich lieber den ganzen Tag in ihrem Zimmer verkrochen und Bücher lasen, und deshalb hatte ihm seine Mutter einen Hund gekauft. Sie hoffte, dass er dadurch offener würde und mehr an die frische Luft käme. Er hatte den Hund Teddy getauft, nach seinem verstorbenen Vater, Theodore. So wie der Präsident.
Niemand zweifelte daran, dass Sam eine große Zukunft bevorstand. Er würde an den renommiertesten Universitäten aufgenommen und später vielleicht Mathematiker oder Biochemiker werden. Oder Geschichtsprofessor. Je nachdem, wofür er sich entscheiden würde. Aber seine Mutter wäre auch stolz auf ihn, wenn er an seiner alten Highschool den Flurboden schrubbte, das wusste er. Nur würde es soweit niemals kommen.

"Habt ihr schon Hausaufgaben gemacht?", fragte seine Mom ihn und seinen Bruder, während sie die Teller auf dem Tisch verteilte - drei Stück -, und er nickte.
Damon, sein älterer, sechzehnjähriger Halbbruder, wischte die Bemerkung mit einer Handbewegung fort. "Wir haben irgendeinen Mist aufbekommen in Ethik. Was würden wir tun, wenn wir morgen sterben würden, oder so was."
"Oh." Sam's Mutter zog überrascht die Augenbrauen hoch und sah ihren ältesten Sohn an. "Und? Hast du es schon fertig?"
"Ja. Ich hab irgendwas geschrieben. Von wegen Las Vegas oder so. Das wär doch mal cool." Er grinste.
Samuel musste ein Lächeln unterdrücken. So war er, sein Bruder Damon. Immer der Draufgänger, der sich nie viele Gedanken um etwas machte. Sam bewunderte ihn insgeheim.
Seine Mutter stellte einen Salat und Brot auf den Tisch und sie setzten sich.
"Hm", sagte sie nachdenklich und nahm sich eine Scheibe, bestrich diese vorsichtig mit Butter und häufte sich dann Salat auf den Teller. "Ich denke, wenn ich nur noch einen Tag hätte, würde ich Grandma und Grandpa besuchen fahren. Mit euch zwei

zusammen", fügte sie dann lächelnd hinzu, und dann trat plötzlich ein glänzender Schalk in ihre Augen und ihr Grinsen wurde breiter. "Oh, und ich würde Riley Mason aufsuchen und ihm gestehen, dass ich geschlagene sechs Jahre lang in ihn verknallt war, als wir auf der Junior High und auf der Highschool waren." Sie errötete ein wenig und kicherte wie ein beschämtes Schulmädchen.
Sam sah sie aufmerksam an, während Damon nur genervt die Augen rollte und den Kopf schüttelte. "Gott, Mom, sei nicht so peinlich, echt", meckerte er und seine Mutter tauschte mit Sam verschwörerische, lächelnde Blicke aus, die besagten: "*Er ist ja so ein Spielverderber*."
"Und was würdest du tun, Sammy?", hakte sie dann freundlich nach und reichte ihm das Salz, weil sie wusste, dass er alles, aber wirklich alles, salzte, was essbar war. Sie hatte schon längst aufgegeben, ihm das ausreden zu wollen.
Sam dachte angestrengt nach. Es war eine schwierige Frage und er war sich sicher, dass es darauf nicht die ultimative Antwort gab. Doch für sich selbst hatte er eine gefunden.
"Ich würde gar nichts anders machen", erklärte er dann langsam. "Ich glaube, ich würde alles so lassen, wie es ist. Mir gefällt es so."
Damon warf ihm einen seiner "*Du bist so abgedreht*"-Blicke zu und lachte. "Das ist, weil du keine Ahnung hast, was Spaß ist", bemerkte er dann geringschätzig. Nicht immer war er so zu Sam, aber manchmal, wenn er sich für besonders cool hielt, dann schon. Sam machte das nichts aus.
Seine Mutter lächelte und nickte. "Das ist schön. Wirklich weise." Und dann spinkste sie zu Damon herüber, der den Salat nicht angerührt hatte, aber stattdessen schon sein zweites Brot in sich hineinschaufelte. "Vielleicht sollte Sammy deine Hausaufgaben demnächst schreiben", neckte sie ihren Ältesten, doch er schnaubte nur verächtlich.
Sam allerdings wusste, dass Damon im Grunde nichts dagegen gehabt hätte.

Als er später am Abend - es war schon dunkel und zu dieser Zeit befand sich für gewöhnlich niemand mehr auf den Straßen -, mit Teddy Gassi ging, damit dieser sein letztes Geschäft für den heutigen Tag erledigen konnte, dachte er daran, was er gesagt hatte. Dass er gar nichts ändern würde, wenn er nur noch einen Tag zu leben hätte.
Er blieb direkt vor der Kurve stehen und er sah sie nicht kommen.

Es war sein letzter Tag.
Sein allerletzter.